



Abendblatt.

Vom Tage.

vp. Das Befinden des an einer Mittelohrentzündung erkrankten Ministers des Innern von Dallwitz hat sich wesentlich gebessert, sodaß die laufende Amtsgeschäfte keinerlei Verzögerung erleiden. Der Minister, der sich noch in ärztlicher Behandlung befindet, nimmt die Vorträge seiner Deserenten täglich entgegen und dürfte voraussichtlich in etwa einer Woche soweit wieder hergestellt sein, daß er an den Parlamentsverhandlungen teilnehmen kann.

Die anhaltische Regierung hat dem Landtage eine Vorlage über den Verkauf staatlicher Kalifelder im Kreise Verburg unterbreitet. Die Abgeordneten wurden „im Interesse des Staatswohlens“ zu strengster Verschwiegenheit über den Inhalt der Vorlage verpflichtet. Die Vorlage soll in geheimen Sitzungen beraten werden. — Offentlich sind dabei keine amerikanischen Interessenten im Spiele.

Wie in Berlin verlautet, dürften sich die Kosten der neuen Wehrvorlage zwischen 80 und 90 Millionen Mark bewegen. Man rechnet jetzt auf rund 200 Millionen Mark überschüsse im Rechnungsjahre 1911.

Das Kronprinzenpaar in Celerina.

Einem Briefe an die „Danziger Neuesten Nachrichten“ aus Celerina, wo das deutsche Kronprinzenpaar und seit einigen Wochen auch Prinzessin Viktoria Luise Winteraufenthalt genommen hatten, entnehmen wir folgendes:

Der Aufenthalt in Celerina ist dem Kronprinzenpaar ausgezeichnet bekommen, die Kronprinzessin hat sich prächtig erholt, und auch bei Prinzessin Viktoria Luise sind die Folgen des Bronchialkatarrhs in der staubigen kräftigen Luft rasch gewichen. Ihr zartes Gesicht hat die „Sonne von St. Moritz“ gerötet, so daß sie in Berlin wohl um ihre gesunde Farbe von den Blagafischtern beneidet werden wird.

In deutschen Kreisen besonders hat es allgemeine Freude erregt, daß sich der Kronprinz in durchaus lebenswürdiger ungeschwungener Weise überall bewegt. Man empfindet es, wie wohl er sich fühlte, als ob er glücklich und zufrieden, schon äußerlich zum Ausdruck bringen wollte: „Hier bin ich Mensch, hier darf ich sein“ und nur den einen Wunsch hat, die aufdringliche Kodakknipserei möchte aufhören.

Um so unangenehm und peinlich hat deshalb auch unter den Deutschen eine Korrespondenz berührt, die aus St. Moritz dem „Neuen Wiener Journal“ zugegangen war und die leider kritisch auch von einer Anzahl deutscher Blätter übernommen wurde. In dem Artikel des österreichischen Blattes war gesagt worden, es errege lebhaftes Mißfallen, daß der Kronprinz sich in seinem ganzen Gebahren auf den Engländer herausziele. Ganz abgesehen von der Kleidung, die in englischem Geschmack gehalten sei, bediene er sich beinahe ausschließlich der englischen Sprache. Die Ignorierung der deutschen Gesellschaft und die Bevorzugung der englischen werde peinlich empfunden, denn der Kronprinz gehe der deutschen, selbst der aristokratischen, Gesellschaft aus dem Wege. Man begreife es nicht, so heißt es am Schluß des Artikels, daß sich der Kronprinz, der doch berufen sei, im Ausland das Deutschland besonders zu repräsentieren, sich dieser Verpflichtung grundsätzlich entziehe und daß niemand aus seiner Umgebung ihn auf das Verlekkende seines Benehmens aufmerksam mache.

So viel Worte, so viel Unrichtigkeiten und Entstellungen. Es ist nicht wahr, daß der Kronprinz sich ausschließlich mit englischer Gesellschaft umgibt und die deutsche gesellschaftlich meidet. Die Vorwürfe, die von dem österreichischen Blatte gegen unseren Kronprinzen und seine Umgebung ohne jegliche Unterlage erhoben werden, berühren um so unangenehmer, als der Vertreter des „Neuen Wiener Journals“ leicht hätte feststellen können, daß nicht nur mit dem deutschen, sondern namentlich auch mit dem österreichischen Adel — Schoenborn, Matuszka, Kestetic — der Kronprinz recht lebhaften Verkehr unterhalten hat. Daß alle Deutschen von Namen und Rang zum Verkehr herangezogen wurden, ist selbstverständlich. Unser Pariser Botschafter Herr von Schoen war mehrfach zur Tafel geladen, mit dem Hamburger Bürgermeister Dr. Fiedrich hat sich der Kronprinz sehr angelegentlich über zahlreiche Fragen unterhalten. Am Sonnabend fand im Hotel Kulm in St. Moritz ein Diner für etwa 30 Personen statt, bei dem mehr als Dreiviertel der Geladenen Deutsche waren. So ließen sich aus dem täglichen Leben eine Menge Details anführen, die zeigen, wie gegenstandslos die gemachten Vorwürfe sind.

Daß der Kronprinz auch mit der englischen Gesellschaft verkehrt, die bis vor wenigen Jahren allein herrschend in St. Moritz war, ist selbstverständlich, und wenn er, um sich über Sport und sportliche Ereignisse zu orientieren, an eine Gruppe Engländer herantritt und dann englisch spricht, ist das denn ein Verbrechen? Ganz abgesehen davon, daß er das Englische spricht wie seine Muttersprache, was man in bezug auf Deutsch von den Engländern, auch denjenigen aus den höchsten Kreisen, nicht behaupten kann. Im übrigen spricht der Kronprinz in seiner näheren Umgebung nur deutsch. Davon kann sich jeder, der will, tagtäglich überzeugen.

In Ausübung des Sports umgibt sich der Kronprinz beinahe ausschließlich mit deutschen Offizieren. Seine Bobmannschaft setzt sich außer Wily Kraus — einer Australierin, im übrigen wie ihre Schwester eine überaus schnelle Reiterin — zusammen aus der Gräfin Wedel, Hauptmann Adler von der Planitz, Kammerherr von Vehr und dem Leutnant Döbel, dem bekannten Rennreiter. Unter dem Namen eines Grafen Söhne steuert der Kronprinz bekanntlich seinen Bob selbst, Vreater ist Hauptmann von der Planitz. Des Kronprinzen Bob, der früher Red Eagle hieß, führt nun den deutsch-preussisch klingenden Namen „Noter Adler“.

Und wenn es noch eines Beweises bedürfte, daß der Kronprinz und die Kronprinzessin alles tun, um dem Deutschen auch im Ausland unter ausländischer Gesellschaft zu ihrem Recht zu verhelfen, so mag dies aus folgender Tatsache geschlossen werden:

Freitag und Sonnabend fand auf der Bob-Bahn St. Moritz Celerina ein Rennen um von der Kronprinzessin gestiftete Preise statt, an der sich auch eine große Anzahl englischer Bobs, Blanteh, Yankee Doodle, Hobdoo house u. a. beteiligten. Das Programm für diese Rennen war vollkommen deutsch gedruckt. Mit Ausnahme von Bob, das doch international ist, findet sich auf demselben kein englisches Wort. Das ist eine Tat, wenn man weiß, wie die englische Sprache das ganze Sportleben von St. Moritz so beherrscht, daß z. B. die Inschriften für die Anfründigungen im Hotel Kulm — Curling, Skiing, Wandb., Skating — alle nur englisch sind. Das Programm lautete: „Bob-Mennen. Preise gestiftet von der Kronprinzessin Cecile. Name — Steuermann.“ Was nun vollends die geschmacklose Behauptung anbelangt, der Kronprinz kleide sich nur englisch, so braucht man diese eigentlich nicht zu widerlegen. Der Kronprinz kleidet sich hier wie jedermann, während des Tages im einfachen Sportkostüm und abends im Gesellschaftsanzug. Bekannt ist, daß der Kronprinz sich sonst im allgemeinen gut mit vornehmer Geschmack anzieht, der glücklicherweise nicht gemin hat mit der gedehnten Art und Weise, die häufig die sogenannten Wiener „Gents“ in ihrer Kleidung zur Schau tragen.

Warum wir diese Tatsachen alle hier anführen? Weil sie als Beweis dienen mögen, welche mühsige Legenden häufig über die Person unseres Kronprinzen in die Welt gesetzt werden, und weil wir dazu beitragen möchten, daß künftighin solche Tatzarennachrichten nicht mehr kritiklos durch die deutsche Presse gehen. Unseren Kronprinzen gegen den Vorwurf unbedeutender Gesinnung zu verteidigen, ist mühsig. Deutsches Wesen, deutsches Fühlen und Empfinden wurzeln zu fest in ihm, als daß er es nicht als Beleidigung empfinden müßte, wenn man ihn gegen den Vorwurf des Mangels dieser Eigenschaften verteidigen würde. Er wird in dieser Hinsicht wohl auf dem Standpunkt Bismarcks stehen, der gewissen Anzweifeln gegenüber zu sagen pflegte: „Dor lach' id över!“

Vom Wassergesetz.

* Die 13. Kommission des Abgeordnetenhauses zur Beratung des Wassergesetzes trat am Dienstag zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Die Kommission beschloß sofort die Beratung der einzelnen Titel des Entwurfes. Der Vertreter der Finanzverwaltung nahm vorweg das Wort zu einer Erklärung, in der er zurückwies, daß bei Aufstellung des Entwurfes die Staatsregierung besonders fiskalische Absichten verfolgt habe. Der Staat gebe seine Hoheitsrechte an den Strömen auf, und begnüge sich künftig mit dem Privateigentum; gleichwohl werde er wie bisher auch für die Folge gewaltige Summen für ihre Unterhaltung aufzuwenden haben. Da sei es nicht mehr wie recht und billig, daß er den ihm schon nach jeglichem Recht zustehenden Wasserzins in angemessenen Beträge von denen, die aus den staatlichen Wasserläufen wirtschaftliche Vorteile zögen, weiter erhebe. Die Angriffe auf den Fiskus im Plenum und sonst in der Öffentlichkeit seien daher unbegründet. — Die Anträge der Nationalliberalen auf ausdrücklichen Ausschluß des Meeres und des Meeresstrandes von den Bestimmungen des Gesetzes wurden zurückgezogen. In einer längeren Aussprache wurde der Wunsch zu erkennen gegeben, daß die Abgrenzung der Wasserläufe gegen das Meer durch die Verzeichnisse über die Wasserläufe erster und zweiter Ordnung genau bestimmt und örtlich vermerkt werden müßte. — Für die Einrechnung von Wasserläufen in die erste Ordnung wurde der Erlass eines Gesetzes an Stelle der königl. Verordnung, wie sie der Entwurf vorsieht, als notwendig bezeichnet, ebenso für die Ausscheidung eines Wasserlaufes aus der ersten Ordnung. — Die nächste Sitzung wurde auf Freitag, 1. März, anberaumt. Für die Folge sollen jede Woche zwei Sitzungen stattfinden.

Aus der Reichshauptstadt.

* Berlin, 27. Februar. Bei den Wahlmänner-Erskawahlen im zweiten Berliner Landtagswahlbezirk wurden 416 freisinnige, 109 sozialdemokratische und zwei konservative Wahlmänner gewählt. Der Wahlbezirk wird von den freisinnigen behauptet werden. In elf Bezirken kamen die Wahlen nicht zustande. Mehrere Wahlmänner erklärten die Wahl nicht annehmen zu wollen. Ein Wahlmann ist in der 1. und 2. Abteilung gewählt. Die Beteiligung war infolge des starken Regens sehr schwach. In einzelnen Bezirken haben nur 25 und in anderen 30 und 40 v. H. der eingeschriebenen Wähler von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Die sozialdemokratischen Wahlmänner haben in mehreren Bezirken nur mit 1 bis 2 Stimmen Mehrheit gesiegt.

W. Durch die Wahl des Berliner Stadtkammerers Dr. Steiniger zum Verbandsdirektor von Groß Berlin ist ein zweites Amt im Magistrat von Berlin freigeworden. Die Stadtverordneten müssen die Neuwahlen eines Kammerers und eines besoldeten Stadtrats (an Stelle des verstorbenen Stadtrats Bohm) vornehmen.

— Gestern wurden zwei jungen Männer festgestellt, die in Frauenkleidung auf der Straße verweilt wurden. Der eine, Georg von B. aus Weiskene, ist ein neunzehnjähriger Junge und wurde bald wieder entlassen, da festgestellt wurde, daß man es mit einem soq. Transvestiten zu tun habe. Er fühlt, wie der Nordd. Allg. Ztg. geschrieben wird, seit seiner Kindheit den Drang in sich, Frauenkleider zu tragen und sich mit weiblichen Handarbeiten zu beschäftigen. So schneidert er die Frauenkleidung, die er trägt, selbständig und entwickelt namentlich im Garnieren der Damenhüte eine außerordentliche Gewandtheit. Auf der Polizeiwache erklärte er, daß er sich das Leben nehmen müsse, wenn man ihn zwingt, Männerkleidung zu tragen. In dem zweiten Fall, der sich in Berlin selbst ereignete, wurde dem Festgenommenen bedeutet, daß er nicht eher entlassen würde, bis er wieder Männerkleidung angelegt habe. Darauf wies der junge Mann nach, daß er nie solche besessen, sondern sich stets nach weiblicher Manier gekleidet habe.

Bunte Chronik.

Dt. K. Die „Bühnengenossenschaftskorrespondenz“ schreibt: Das Kartell der Deutsch-Österreichischen Verbände der Bühnengenossen hat eine Eingabe an die Magistrat der deutschen Städte, die Theater besitzen, an die Theaterkommissionen und die Theaterdirektoren gerichtet, in welcher vorgeschlagen wird, die Beiträge für das demnächst in Kraft tretende Angestellten-Versicherungsgesetz, soweit Bühnengenossen in Frage kommen, durch eine Billettssteuer aufzubringen. Das heißt mit anderen Worten, das Publikum soll die Altersversicherung der Bühnengenossen aus seiner Tasche bezahlen. Wir halten das für eine sehr unglückliche Idee, mit der sich weiterschauende Theaterdirektoren auch sicherlich nicht befreundet werden. Schon jetzt haben die Theater gegen-

über der Konkurrenz der Kinos einen sehr schweren Stand. Es ist geradezu unvernünftig von den Schauspielern, zu einem solchen Zeitpunkt eine allgemeine Erhöhung der Eintrittspreise zu verlangen. Haben diese Herrschaften keine Lehre daraus gezogen, daß erst vor kurzem wieder zwei Schauspielhäuser in Kinos umgewandelt worden und zahlreiche Darsteller dadurch brotlos geworden sind.

sk. Aus Meissen schreibt man uns: Die weltberühmte sächsische Porzellanmanufaktur zu Meissen hat, wie aus dem Bericht der Finanzdeputation der zweiten sächsischen Kammer erhellt, auch im letzten Jahre ein in künstlerischer wie geschäftlicher Hinsicht erfreuliches Ergebnis gezeitigt. In dem Bericht heißt es u. a.: Aufgeben von dem erhöhten Interesse des Publikums für Luxusgegenstände überhaupt und keine Porzellanwaren insbesondere, dürfte auch die ausgiebige und vornehme Nachfrage nicht unwesentlich zu dem günstigen Ergebnisse beigetragen haben. Der Verkauf in Leipzig und Dresden, und besonders in Meissen hat sich bedeutend gehoben. Dies ist eine an sich nicht erwartete Tatsache und sie findet ihre Erklärung neben der größeren Heißelust des Publikums vielleicht auch in der Wiederherstellung des Meißner Domes. Derartige schöne und geschichtlich interessante Bauwerke wirken immer anziehend und der Ausflug nach Meissen endet dann oft mit einem Einkauf zur Erinnerung daran in der Manufaktur. Das Musterlager auf der Leipziger Messe hat höchst bedeutende Umsätze erzielt. Um eine Stätte zu schaffen, in der die herrlichen Erzeugnisse dauernd ausgestellt werden können, welche von bedeutenden Künstlern seit 200 Jahren geschaffen worden sind, soll eine vornehme, das heißt dem Stufe der Manufaktur entsprechende Schauhalle geschaffen werden, welche sowohl für die Käufer, als auch aller Welt immer mehr nach Meissen hinströmen, wie für die Künstler der Fabrik selbst eine geschmackvolle und den Geist der Entstehungszeit widerspiegelnde Ausstellung aufnehmen kann. Zu gleicher Zeit soll aber diese Schauhalle ein vorbildliches Museum der Meißner Porzellanmanufaktur bilden, welches für den Besuch großer Massen Volksgenossen eingerichtet sein muß.

Mü. Eine illustrierte Käuferliste hat der Magistrat der Stadt Göttingen jetzt allen Wirten zugestellt. Auf der Liste sind alle die Trunkenbolde, denen keine alkoholischen Getränke verabfolgt werden dürfen, abgebildet, damit die Wirte gleich sehen können, ob ein ihnen unbekannter Zecher auf der Liste steht. Die Kontur dieser Trinkerköpfe sollen wohl auch als abschreckende Beispiele auf angehende Trunkenbolde wirken.

ek. Aus Stockholm wird eine kuriose Geschichte berichtet, die in der Hauptstadt Schwedens viel Beifall erregen soll und von einem Telefongespräch eines jungen Journalisten mit dem König Gustaf handelt. Der Journalist wollte nach dem Geburtstage eines Hofbeamten fragen, klinkete im Schloß an und ließ sich mit den königlichen Gemächern verbinden, in der Annahme, einen Sekretär oder Kammerdiener sprechen zu können. Es entwickelte sich angeblich folgendes Gespräch: „Hallo! Ist dort die königliche Wohnung?“ „Ja wohl.“ „Ist dort vielleicht der Herr Hofmarschall selbst?“ „Nein, aber warum handelt es sich?“ „Es handelt sich um den alten Kammerdiener. Aber am Ende spreche ich mit Herrn Blomberg selbst?“ „Nein!“ „Ja, aber wer ist denn nun eigentlich dort?“ „Der König.“ „Was für'n König?“ „Worauf die Antwort lautete: „Gustaf V.“

V. Aus Interlaken (Schweiz) schreibt man uns: Ein epochemachendes Ereignis in der Geschichte der Jungfrauabahn fand, wie schon berichtet, in der Morgenfrühe des 21. Februars statt. Der von Station Eismeer gegen die Jungfrauabahn vorgetriebene Tunnel durchbrach in einem kurzen Seitenstollen 3450 Meter über dem Meere die Südwand eines vom Wind auslaufenden Felsgates, Jungfrau-Joch genannt, weil er jochartig Jungfrau und Mönch verbindet. Der Stollen selbst hat mehr orientierenden Charakter, indem der eigentliche Tunnel noch etwa 50 Meter weiter vorgetrieben und dann in eine Stationsanlage ausgebaut wird. Die der Aussicht dienenden Bauten, welche den Laien am meisten interessieren, werden bei der neuen Station Jungfrau-Joch ein für diese Bahn ganz neues Gepräge tragen. Es werden nämlich nicht in jenen schlöfenartigen Ausbuchtungen des Berges, wie man sie von den Stationen Nottod, Gaerwand und Eismeer her kennt, sondern in der freien Weite liegen. Ein vom eigentlichen Joch isolierter, riesiger Felskloß wird die Aussichtsterrasse tragen. Das imposante Schauhau aus Steinquadern errichtet, wird mehr gegen den prächtigen Fuderhut der Mathildenspitze zu stehen kommen und seine großen Fensterfenster sowohl gegen den Süden als auch gegen den Norden richten. Besonders darin besteht eben neben der Höhe der fundamentale Unterschied zwischen Jungfrau-Joch und den übrigen Stationen der Jungfrauabahn: Das Große, Gewaltige und Hinreichende, was Gaerwand und Eismeer nur in Ausbuchtungen bieten, wirkt auf Jungfrau-Joch im weitestgehenden Gesamtbilde. Gegen Norden hat man nicht mehr nur die Reliefminiaturen von Wengernalp und Grindelwald. Es tritt hierzu der gewaltige Felsaufbau des Jungfrau-Massivs mit der wildberzackten Jungfrauabahn selbst in deren Falten in der Tiefe die Gletscherkatarakte liegen. Dazu kommt ferner die grüne Bergmasse der Wengernalp, die Ebene von Interlaken mit der deutlich sichtbaren Metropole, der Thunersee mit seinen Orten, die Murrenberge, Niesen- und Stockhornkette samt den Simmenthaler-Alpen und dem Aarethal bis Bern und an den Jura. Gegen Süden liegt das gewaltige Gletschermeer der Schweiz: Jungfrau-Aletsch-Gletscher. Das Auge vermag daselbst bis Gaisjoch und Märlentale in all seinen seltsamen Einwägungen durch die kuffenartig vorschneidenden Felsrippen der Walliser Niescherhörner und des Dreieckhorns zu überblicken. Den Abschluß dieser gewaltigen Gebirgsschau bildet das Panorama der Binnenthaler Firnen vom Monte Leone bis gegen den Sanft Gotthard hin. Diese großartige Station Jungfrau-Joch wird voraussichtlich bis Ende des kommenden Juni dem Verkehr übergeben werden können und dem Berner Oberland, wie überhaupt der ganzen Schweiz eine Sehenswürdigkeit allerersten Ranges sichern.

g. Aus Paris wird uns geschrieben, daß die neueste Frisur, die von den Damen im Frühling getragen werden wird, das offene n, langherabhängende Haar sein soll. Auf dem Kopfe wird das Haar einfach gescheitelt und herübergefächelt, oder aber man trägt die Stirn frei und büfset das Haar ganz aus dem Gesicht. Es wird mit einem Band oder einer goldenen oder silbernen Schange gehalten und fällt im Nacken lang herunter, natürlich nur so lang, wie man es aufzuweisen hat. Da aber nicht alle Damen über langes Haar verfügen, so will man die Mode einführen, das Haar nur bis zur Schulter fallen zu lassen. Bei den Modenschauen in den eleganten Magazinen sieht man bereits die Anprobierdamen im Schmuck ihres Haars, daß sie lose unter dem Hut hängen lassen.

Schulnachrichten.

* Heidelberg. Die 50jährige Doktorjubiläumfeier bezieht am 1. März der ordentliche Honorarprofessor für Klassische Philologie und Pädagogik Geh. Hofrat Dr. phil. Gustav Hlbig. Geheimrat Hlbig ist 1838 zu Gleiwitz geboren.

Schlesien.

Jahrhundertfeier 1913 in Breslau.

* Nachdem jetzt der Generalplan für die Ausstellung bekannt gegeben ist, die im Jahre 1913 zur Erinnerung an die Freiheitskriege veranstaltet werden soll, macht sich in manchen Kreisen der Bürgerschaft, besonders bei den Stadtverordneten ein gewisser Unmut darüber geltend, daß die große massive Ausstellungshalle nicht gleichzeitig den Ausstellungs- und Festversammlungen dienen kann. Denn es war vielfach die Ansicht verbreitet, daß, wenn die Ausstellung den Außenring einnimmt, der mittlere Kuppelraum für Versammlungen, Festvorführungen usw. zur Verfügung stehen wird. Man beruft sich dabei auf die Verhandlungen und Beschlüsse über den Bau der Festhalle und glaubt, daß damals die gleichzeitige Benutzung der Halle für beide Zwecke die Voraussetzung war. Das ist ein Irrtum, und da diese Frage für die Stellungnahme der Stadtverordneten zu dem jetzt vorliegenden Generalplan und den darin vorgesehenen Neuerungen von wesentlicher Bedeutung ist, so sei hier ein Auszug aus dem damaligen Magistratsantrage vom 10. Januar 1911 (Stadtverordnetenreferat Nr. 26) beigefügten Begründung wiedergegeben.

Nachdem in der Einleitung des Antrages ausgeführt ist, wie wünschenswert es für Breslau ist, einen festen Bau für die Veranstaltung von Ausstellungen zu besitzen, wird weiter darauf hingewiesen, daß auch große öffentliche Versammlungen, Kongresse, Feste usw. mit Vorliebe an solche Orte gehen, an denen ihnen die Veranstaltung nicht durch die Notwendigkeit, teure provisorische Bauten aufzuführen, erschwert wird. Es heißt dann weiter:

Aus diesen Gründen ist die Ausstellungshalle so konstruiert, daß sie beiden Zwecken zu dienen vermag, als Ausstellungsraum und als Versammlungsraum. Hieraus ergibt sich ihre Gestalt und Konstruktion. Der Zweck als Versammlungsraum verlangt eine zentrale Anlage, der Zweck der Ausstellungen verlangt die Möglichkeit höchster Lichtzuführung von außen. Da nun hohes Seitenlicht die beste Beleuchtung bietet, außerdem zugleich die wirtschaftlichste Konstruktion bedeutet und auch für die Wirkung des Innenraumes am günstigsten ist, so ist für die Hauptmittelhalle diese Anordnung gewählt. Oberlichtbeleuchtung ist für die Mittelhalle nur auf einen kleinen Teil des Mittelraumes beschränkt. Sämtliche Außenwände sind, soweit es die Konstruktion irgend zuläßt, in Glasflächen aufgelöst und die Dächer sind flach gehalten, um möglichst große Seitenfenster zu gewinnen.

Für Musik- und Sängervereine befindet sich in der Halle eine Tribüne für 2200 Sitzplätze. Die Anzahl dieser kann jedoch noch wesentlich erhöht werden. Gegenüber dieser Tribüne ist eine Zuschauertribüne für 1200 Sitzplätze angeordnet. Der Mittelraum bietet Platz für 5200 Sitzplätze; außerdem sind in seitlichen Logen und Galerien noch rund 700 Sitzplätze vorgesehen, so daß die Halle im ganzen 9300 Personen aufnehmen vermag. Benutzt man die Sängertribüne auch für Sitzplätze, so verringert sich die Zahl der Gesamtsitzplätze um 1000 Personen, so daß für Versammlungen 8300 Sitzplätze vorhanden sind. Diese Zahl kann noch vergrößert werden, wenn durch Einschränkung der Sitzplätze die Anzahl der Stehplätze erhöht wird. Die Tribünen sind so eingerichtet, daß sie auch bei Ausstellungen als Ausstellungsfläche mitbenutzt werden können. Da jedoch erfahrungsgemäß Ausstellungen stets eine große Menge kleiner Räume (Kabinette und dergleichen) verlangen, so ist zentral um die Mittelhalle ein Ring solcher Ausstellungsräume angelegt. Für den Fall der Benutzung der Halle als Versammlungsraum dienen diese als Kleiderablagen, Wandelgänge, Erfrischungsräume und dergleichen. Die Fläche dieser Ausstellungsräume beträgt rund 5500 qm.

Die Ausstellungsbodenfläche unseres Kunstgewerbemuseums und des hiesigen Schlesischen Provinzialmuseums beträgt 2200 + 3800 = 6000 qm. Die Fläche des äußeren Ringes der Ausstellungshalle bleibt demnach nur um 500 qm hinter den Gesamtausstellungsbodenflächen dieser beiden Gebäude zurück. Die Gesamtausstellungsfläche der Mittelhalle und des Ringes beträgt 11600 qm gegenüber 6000 qm Ausstellungsbodenfläche des Dresdener Ausstellungspalastes. Zieht man rund 1600 qm für einen Erfrischungssaal ab, so verbleiben immer noch 10000 qm Ausstellungsbodenfläche, eine Größe, die für Ausstellungen mittleren Umfanges ausreichend ist.

Aus dieser Begründung geht klar hervor, daß nicht etwa der Außenring nur Ausstellungen und der Mittelraum nur Versammlungen dienen soll, sondern, daß bei jeder Verwendung an die Benutzung der gesamten Räume für einen Zweck gedacht ist. Bei der Berechnung des Ausstellungsplatzes ist Mittelhalle und Außenring zusammengezogen, die Verwendung der Tribünen für Ausstellungsplätze ist hervorgehoben und die Belichtung des Kuppelraumes ist so eingerichtet, wie sie für Ausstellungen erforderlich ist. Steht so fest, daß an die Verwendung des Mittelraumes für Ausstellungen gedacht ist, so ergibt sich andererseits, daß der Außenring für Ausstellungen nicht zur Verfügung stehen kann, wenn im Mittelraum große Versammlungen stattfinden, denn in der Vorlage ist ausdrücklich gesagt, daß in diesem Falle der Außenring für Kleiderablagen, Wandelgänge und Erfrischungsräume zu verwenden ist.

Bezirkseisenbahnrat.

* Die 57. ordentliche Sitzung des Bezirkseisenbahnrates Breslau findet am 13. April d. J. in Breslau statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Punkte:

Antrag auf Abänderung der Bestimmungen über die Gültigkeit von Schnellzugausfahrkarten, die zu Monatskarten gelöst werden; Antrag auf frachtfreie Rückführung leerer Milchgefäße; Vorlage der Eisenbahndirektion Katowitz, betreffend Aufnahme von Passagieren in den Ausnahmestellen; Antrag auf Verbesserung der Abendgüterverbindung Cottbus—Sagan—Glogau; Antrag auf Verschmelzung des Zuges 311 Grotzen—Nohdenburg (Oder); Antrag: 1) auf Verbesserung der Frühgüterverbindung Breslau—Oppeln—Oberschlesien; 2) auf Einlegung eines neuen Abendzuges Myslowitz—Katowitz—Breslau; Antrag auf Herstellung einer Nachtgüterverbindung Oppeln—Tarnowitz.

Personalnachrichten.

* Der Kunstmalers Professor Eggelenz Graf Harrach auf Tiefhartmannsdorf beging, wie der „Dresdner Anz.“ meldet, gestern in Dresden seinen 80. Geburtstag in der Familie seines Schwiegersohns, des Staatsministers Grafen Viktor von Eckardt. Gräfin Elisabeth von Witzhum ist die älteste Tochter des Grafen Harrach.

Dem am 25. d. M. verstorbenen Vortragenden Rat im Reichseisenbahnamt Geh. Oberregierungsrat Dr. Elsner, der aus Kreuzburg O.S. stammte und die ersten Jahre seiner dienstlichen Laufbahn in Schlesien verbrachte, widmet der „Reichsanzeiger“ folgenden warmen Nachruf: „Mit einer gediegenen wissenschaftlichen Bildung und reichen Erfahrungen auf dem Gebiete des Eisenbahnverkehrs wies er den Dahingegangenen unermüdeten Dienstfleiß und große geschäftliche Gewandtheit. Besonders verdient hat er sich gemacht durch seine Tätigkeit bei der Ausgestaltung des deutschen und des internationalen Verkehrsrechts. Er erfuhr sich allezeitiger Anerkennung und Wertschätzung und wurde durch eine Reihe von Ordensverleihungen ausgezeichnet. Seine hervorragende amtliche Tätigkeit und Pflichttreue, seine vornehme Gemüthsart, sein

schlichtes, gemüthliches Wesen und seine große persönliche Liebenswürdigkeit sichern ihm ein dauerndes ehrenvolles Andenken.“
Justizverwaltung. Die vom 19. bis 21. d. M. schriftlich und den 26. d. M. mündlich bei dem Oberlandesgericht hier abgehaltene Justizprüfungsprüfung bestanden die Herren Blümel, Fiederer, Fiederer, Fiederer und Flegler aus Breslau, Gallinisch aus Wittich und Galle aus Naumburg.

Eisenbahndirektion Breslau. Aus Anlaß des Übertritts in den Ruhestand hat Oberbürgermeister Varisch in Landesbüt den Charakter als Rechnungsrat erhalten.

[Von der Oberschiffahrt.] Nach einer Bekanntmachung des Vorstandes des hiesigen Wasserbauamtes ist das Nadelwehr in der Alten Oder bei Breslau am 25. d. M. aufgeführt und das Tor an der Mühlenschleuse geöffnet worden. Die Schiffahrt ist am 27. d. M. eröffnet. Gleichzeitig ist mit Bezug auf § 2 des Tarifes für die staatlichen Winterliegstellen am Großschiffahrtswege zu Breslau vom 19. September 1898 das Ende der Winterzeit hiermit erklärt worden. — Der Vorstand des hiesigen Wasserbauamtes macht bekannt, daß mit Rücksicht auf die große Zahl der hier anwesenden und bis zur Eröffnung der Schleusen noch zu erwartenden Schiffe, die nach Cosel weiterfahren wollen, zur Regelung des Verkehrs nach den hiesigen Unterschlüssen und durch dieselben im Auftrage des Herr Oberpräsidenten folgendes angeordnet worden ist: Die Durchschleusen sowie auch die Aufstellung der Fahrzeuge unterhalb der Unterschlüssen erfolgt so lange, wie Schleusenrang herrscht, möglichst in derselben Reihenfolge, wie sie beim Hafenmeister zur Anmeldung gekommen sind, jedoch mit der Maßgabe, daß bis auf weiteres der Eisgang wegen nur diejenigen Schiffe nach oberhalb geschleust werden, die Dampfkraft zum sofortigen Weiterschleppen zur Verfügung haben und nachweisen. Die flussmäßigen Schiffe müssen, soweit dies nicht durch zu hohen Wasserstand behindert oder zu sehr erschwert wird, durch die Stadtschleusen fahren. Die Reihenfolge wird vom Hafenmeister festgestellt und rechtzeitig bekannt gemacht werden. Ausgenommen sind Dampfschiffe ohne Anhang, die Vorkleusenrecht haben. Zwiherhandlungen werden gemäß § 52 der Polizeiverordnung über die Schiffahrt und Flößerei auf der Oder vom 15. Mai 1906 bestraft.

[Schulden des Hauptmanns Lux.] Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgende „Öffentliche Zustellung.“ Die Firma E. Töpfer in Claß, Broxheboldmühlentag; Rechtsanwältin Justizrat Richter in Claß, klagt gegen den französischen Hauptmann Lux, in Frankreich, unbekanntem Aufenthaltsort, unter der Behauptung, daß Vorkleusenrecht während seiner Festungshaft in Claß der Klägerin für käuflich entnommene Waren 60,94 Mark schuldig geworden sei, mit dem Antrage, den Beklagten zu verurteilen, an die Klägerin 60,94 Mark nebst 4 Proz. Zinsen seit Zustellung der Klage zu zahlen, die Kosten des Rechtsstreits sowie des Arrestverfahrens des Gläubiger Amtsgerichts zu tragen, und das Urteil für vorläufig vollstreckbar zu erklären. Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird der Beklagte vor das königliche Amtsgericht in Claß auf den 30. April 1912, vormittags 9 Uhr geladen. — Ob er wohl kommen wird?!

[Vom Wetter.] § Lauban, 27. Februar. Bei 9° Luftwärme und heftigem Südwest gingen heute nachmittags große Regenmengen nieder. Auch Gewittererscheinungen wurden wahrgenommen. In der Richtung nach Greiffenberg und Marklissa blies es gegen 6 Uhr mehrere Male sehr heftig. Infolge der Niederschläge in den letzten Tagen ist der Querschnitt nahezu ufervoll. — § Waldenburg, 27. Februar. Heute Abend 6 Uhr ging hier ein wolkenbruchartiger Regen nieder, der etwa eine Stunde anhielt. Die Temperatur war während des Nachmittags andauernd gestiegen. Um 6½ Uhr begann der Regen, der beständig an Heftigkeit zunahm und abends den Höhepunkt erreichte. Um 8 Uhr klarte sich der Himmel wieder auf. Vorher herrschte starker Südostwind.

△ Bunzlau, 27. Februar. Zu den aus Aslau hiesigen Kreises gemeldeten Bäckereierkrankungen kann mitgeteilt werden, daß außer den gemeldeten vier Erkrankungen neue Fälle nicht hinzugekommen sind. Die Erkrankten befinden sich auf dem Wege der Besserung und jede Gefahr einer Weiterverbreitung ist beseitigt.

1. Gannau, 27. Februar. Die hiesige Musik- und Sängervereinigung des Schlesischen Provinzialvereins zur Bekämpfung der Tuberkulose beabsichtigt die Erbauung einer Waldberuhigungsstätte für Ferienkolonisten in Stadtförste. Seitens des Hauptvereins sind für diese Zwecke 6000 Mk. zur Verfügung gestellt worden. — Der hiesige Spar- und Darlehensverein erzielte im vergangenen Geschäftsjahre bei 79 Mitgliedern in Einnahme und Ausgabe einen Umsatz von 110 436 Mk. Das Mitglieder Guthaben zeigt die Zahl 13 068 Mk., die Spareinlagen betragen 84 408 Mk. Als Dividende sollen für die bis Ende 1910 eingezahlten Guthaben 8 Prozent zur Auszahlung gelangen.

T. Wittich, 27. Februar. Über die hiesige Stadt zog heute morgen in ziemlicher Höhe ein Luftballon, der einige Zeit später bei Dannewitz in der Scheune des Bauerngutbesitzers Ernst Pasche in Nordschütz auf unauffällige Weise Feuer, das die Scheune in kurzer Zeit in Asche legte. Eine Dresch- und eine Wurfmaschine sowie zwei Arbeitswagen und viel Stroh wurden durch die Flammen vernichtet. Das Gebäude war verschifert.

* Löwenberg, 27. Februar. Am Montag wurde in der Nähe der Braunauer Mühlen eine männliche Leiche gefunden. Die Vermutung, daß in derselben die Person des seit dem 22. Dezember vermißten Beamten im statistischen Bureau Querswald gefunden sei, bestätigte sich durch die Rekonnozierungen von Ring, Uhr und Kette. — Auf dem Grundstück des Ziegeleibesitzers Kern in Niedersdorf-Liebenthal ist eine stark eisenhaltige Quelle entdeckt worden.

rs. Weuthen O.S., 27. Februar. Infolge Unvorsichtigkeit auf dem Eise ereignete sich in Halemba ein schwerer Unfall. Mehrere Kinder tummelten sich auf den Eisbänken eines in der Mitte des Dorfes gelegenen Teiches; dabei stürzte der sechsjährige Sohn der Schuhmachermeister Wlaschens ins Wasser und ertrank.

* Breslau, 28. Februar. Die Kreisgruppe Breslau des Deutschen Dichtervereins hielt gestern Abend im „König von Ungarn“ ihre Hauptversammlung ab. Für den geschäftlichen Teil stand als einziger Punkt die Vorstandswahl auf der Tagesordnung. Der bisherige Vorsitzende Major a. D. von Thaden wurde wiedergewählt und nahm die Wahl an. Vor dem geschäftlichen Teil hielt ein Mitglied der Kreisgruppe, Herr von Schrabatsch, einen interessanten Vortrag über seine Erlebnisse in Ceylon und Südbindien.

Am vergangenen Sonntag hat sich, wie in Nr. 148 der Schles. Ztg. unter „Letzte Nachrichten“ kurz erwähnt, der Polizei in Görlitz ein Mann namens Heinrich Rixgens gestellt mit der Angabe, er sei der Breslauer Bankräuber. Die Görlitzer Polizei wandte sich daraufhin an die Breslauer Behörden mit der Bitte um genauere Feststellungen. Nach den hier angelegten Ermittlungen ist hier ein 23-jähriger, aus dem Rheinlande stammender junger Mann namens Rixgens in einer Zärberei einige Monate tätig gewesen, und hat an dem Tage, als die Überfälle auf die Bankfiliale von Keiler u. Comp. die Bank von Roth und die Filiale der Dresdener Bank bekannt wurden, seine Papiere gefordert und ist aus Breslau verschunden. Die Angaben der Person, die damals den Bankräuber gesehen haben, stimmen mit der Beschreibung, die von dem in Görlitz festgenommenen Rixgens gegeben ist, überein. Der Festgenommene wird nach Breslau transportiert und hier den Personen, die den Bankräuber damals gesehen haben, gegenübergestellt werden.

— Aus den polizeilichen Meldungen: Am 27. d. M. nachmittags wurde auf dem Ritterplatz ein alter Mann von einem Kollwagen überfahren und schwer verletzt. Samariter und Feuerwehr legten ihm einen Notverband an und schafften ihn mit ihrem Krankenwagen nach dem Allerheiligenhospital. Der Kutscher des Kollwagens fuhr, ohne sich um den Verunglückten zu kümmern, weiter. Auskunft wird nach Zimmer 69 des Polizeipräsidiums erteilt. — Beschlagnahme wurden 60 Stück neue künstliche Zähne, die allem Anschein nach von einem Diebstahl herrühren.

Telegr. Witterungsberichte vom 28. Februar, vorm. 8 Uhr

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg

Die Barometereinstände sind auf 0° und Meeressniveau reduziert.

Ort	Luftdruck in mm		Temperatur in Grad C.		Wind	Wetter	Ort	Luftdruck in mm		Temperatur in Grad C.		Wind	Wetter
	28. 27.	28. 27.	28. 27.	28. 27.				28. 27.	28. 27.	28. 27.	28. 27.		
Borkum	763 758	7	7	WSW 6	bed.	2	Vilshingen	768 763	8	10	WSW 3	bed.	
Heligoland	760 757	5	3	W 6	Regen	4	Helder	765 759	8	7	WSW 3	wolkig	
Neuburg	762 760	8	7	W 5	bed.	4	Boden	742 742	2	2	WSW 7	Schnee	
Swinemünde	761 760	6	5	W 4	Regen	4	Christiansb.	763 741	3	7	WSW 6	bed.	
Neufahrw.	760 760	4	3	WSW 2	bed.	4	Skudenes	758 748	2	5	WNW 2	Dunst	
Manow	758 759	2	1	W 3	Nebel	2	Vardö	752 755	7	12	SW 6	Schnee	
Amrum	769 764	8	9	SSW 5	wolkig	1	Skagen	754 751	2	6	W 4	heißer	
Hannover	765 762	9	9	W 6	bed.	4	Nassholte	757 752	1	2	WSW 3	wolkig	
Berlin	764 763	8	6	SW 2	bed.	9	Kopenhagen	757 756	4	4	WNW 2	Regen	
Dresden	767 766	9	8	WSW 4	bed.	1	Stockholm	752 752	3	2	SW 2	Dunst	
Breslau	767 766	6	6	W 3	Regen	10	Haparanda	750 750	4	6	W 2	bed.	
Bromberg	763 763	6	3	W 4	bed.	4	Haparanda	750 750	6	10	W 4	Schnee	
Frankf. a. M.	772 769	8	9	SW 3	bed.	1	Wisky	764 756	3	2	SW 4	bed.	
Metz	770 766	6	7	SW 1	wolkig	1	Karlsbad	763 752	2	1	still	Nebel	
Marlsruhe	772 768	9	10	SW 2	bed.	1	Arhangai	—	—	—	—	—	
München	772 771	8	6	SW 5	bed.	1	Petersburg	753 756	1	9	SW 1	Nebel	
Zagreb	765 762	9	8	W 6	bed.	1	Biga	756 758	1	0	WSW 1	bed.	
Stornoway	759 759	6	6	SSO 4	Regen	9	Wilna	759 763	2	2	SW 1	Nebel	
Malin Head	753 752	10	7	SW 4	bed.	9	Gorki	760 766	4	13	SSW 3	bed.	
Valencia	763 765	11	10	SW 5	bed.	2	Warschau	762 764	5	6	WNW 3	bed.	
St. Pauli	763 765	11	10	SW 5	bed.	2	Now	762 768	1	6	SW 1	bed.	
Aberdeen	757 747	6	5	SSO 2	Regen	4	Wien	—	—	—	—	—	
Shibui	—	—	8	—	—	—	Prag	769 768	9	7	W 3	bed.	
Holyhead	—	—	—	—	—	—	Rom	772 767	6	9	NW 2	heißer	
J. d'Ala	770 773	9	12	SSW 3	wolkig	1	Florenz	772 769	7	10	W 4	bed.	
St. Malieu	767 763	10	10	SSW 4	heißer	1	Cagliari	771 767	16	16	WSW 3	wolkig	
Grimsby	768 764	8	9	SW 6	Nebel	1	Tharshava	—	—	—	—	—	
Paris	771 769	9	10	SW 2	bed.	1	Saydlifjord	—	—	—	—	—	

*) Nihil. = Niederschlagsmang. 1. d. Metz. 24. Schnee.
Wilhelmsbaven: nachts Nihil. — Kiel: meist bewölkt. — Wismar: meist bewölkt. — Königsberg: anh. Nihil. — Rastatt: meist bewölkt. — Magdeburg: meist bewölkt. — Grönberg: meist bewölkt. — Mühlhausen O.S.: meist bewölkt. — Friedrichshafen: Nihil. — Bamberg: vorm. Nihil.
Krankau 4° SW 4. Regen. — Triest 8° still halbbewölkt. — Genf 2° SW 1 wolkenlos.
Lombard 4° SW 4. Regen. — Lugano 2° N 1 wolkenlos. — Nizza —
Hermannstadt 8° W 5 bedeckt. — Zürich 10° 01 heiter. — Biarritz 9° 02 wolkenlos.

Hohem Luftdruck im Süden unseres Kontinentes liegt eine tiefe Depression im hohen Norden gegenüber. In Deutschland ist das Wetter im Osten bei schwächeren, im Westen bei stärkeren südwestlichen Winden sehr warm und überall trübe und regnerisch. Mitteldeutschland hatte gestern Gewitter.

Witterungsaussichten für den 29. Februar.
Nach den Beobachtungen der Seewarte, d. Bresl. Sternwarte privat aufgestellt.
Warmes, trübes Wetter mit Regen und mässigen bis frischen westlichen Winden.

Wetternachrichten des öffentlichen Wetterdienstes.
Das Regenwetter ist ziemlich schnell von Westen herangekommen und beherrscht am Dienstag Deutschland bis auf den Oberrhein und Bayern. Der höchste Luftdruck lagert über den Westalpen, ein anderes Hochdruckgebiet macht sich mit seinen Südrändern bei Island bemerkbar, während zwischen beiden Tiefdruckwirbel nach Osten ziehen. Morgen haben wir noch veränderliches Wetter, anfangs stellenweise Niederschläge, später zuweilen Aufheiterung zu erwarten, windig, Abkühlung.
Wettervorhersage für Schlesien und Südpolen.
Veränderlich, später zuweilen aufheiternd, windig, kühler.

Letzte Nachrichten.

Zur Kretafrage.

Paris, 28. Februar. Wie von den Mächtigkeiten berichtet wird, findet gegenwärtig wegen der in Kreta herrschenden Gärung, für die die Ermordung dreier Muselmanen einen befürwortenden Beweis bildet, zwischen den Schutzmächten ein Gedankenaustrausch über eine Verstärkung der Marinerückstützung in den kretischen Gewässern statt. Der „Matin“ will wissen, die französische Regierung habe beschlossen, außer dem „Edgar Quinet“ noch zwei Kreuzer der Mittelmeerflotte nach Kreta zu entsenden und im Bedarfsfälle Truppen zu landen. England werde mehrere Schiffe nach Kreta schicken. Der Ministerpräsident habe Aufklärung erlucht, dasselbe zu tun. Die vierte Schutzmacht, Italien, könne natürlich unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht einschreiten. „Matin“ sagt ferner, die Gärung in Kreta beunruhige die Mächte umso mehr, als sie das Vorbild zu ersten Wirren am Balkan bilden könne. Die gegen die Muselmanen gerichtete Bewegung der Christen auf Kreta und die unaufhörlichen Umtriebe der Kreter zugunsten der Vereinigung mit Griechenland könnten die Türkei zu einem Vorstoß gegen Griechenland veranlassen. Die Türkei werde sich einen leichten militärischen Erfolg holen, wodurch ihr Ansehen erhöht, die europäische Lage aber eine ernste Prüfung erfahren werde, denn wenn die Türkei in Griechenland einmarschiere, würden die Bulgaren in Mazedonien eindringen. So würde auf dem Balkan ein Brand entfacht. Es sei deshalb nicht überraschend, wenn die gegenwärtige Lage die Großmächte beunruhige.

Die Vorgänge in China.

London, 28. Februar. Nach einer Mächtigkeitsmeldung aus Peking begeben sich die Delegierten aus Nanking heute nachmittags zu Peking, überreichen ihm die Urkunde über seine Ernennung zum provisorischen Präsidenten der chinesischen Republik und fordern ihn auf, zur Eidesleistung nach Nanking zu kommen. Quansichai nahm das Amt an und verpflichtete sich, zur feierlichen Amtseinführung nach Nanking zu kommen, wenn die Umstände seine Abreise erlauben würden. Vor seiner Abreise wird Quansichai mit Tsao Kuan bei über die Bildung eines Koalitionsministeriums verhandeln, das aus Ministern der zwei jetzigen Kabinette zusammengesetzt werden soll.

— Die „Times“ meldet aus Peking: Die Verhandlungen über die ausländische Anleihe wurden wieder aufgenommen. Die Anleihe soll international sein. Nicht nur englische, deutsche, französische und amerikanische Banken, auch russische und japanische sollen beteiligt sein. Die vier erstanten haben bereits zugestimmt.

Köthen, Anhalt, 28. Februar. Die Frau eines Arbeiters hängte in der verschlossenen Wohnung am eisernen Ofen Lieder auf, die in Brand gerieten. Als die Frau von ihrem Ausgange zurückkehrte, fand sie ihre vier Kinder im Alter von ½ bis 6 Jahren wurden schwer erkrankt ins Krankenhaus gebracht.

Wien, 27. Februar. Der Kaiser hat ins Herrenhaus berufen zwölf dem Hochadel angehörende Großgrundbesitzer als erbliche Mitglieder, sowie 18 lebenslängliche Mitglieder, und zwar Staatsmündenträger, Politiker, Vertreter der Industrie, Finanz- und Wissenschaft sowie Großgrundbesitzer. Unter den auf Lebenszeit berufenen Mitgliedern befinden sich die ehemaligen Minister Abrahamowicz und Jacek, der ehemalige Führer der deutschen Abgeordneten Chiari, der Führer der Christlich-Sozialen Landmarschall von Niederösterreich Prinz Liechtenstein, der Stellvertreter des Oberlandmarschalls von Böhmen Abgeordneter Urban und der ehemalige Sektionschef Gouverneur der Bodenreditanstalt Stehgart.

Wien, 27. Februar. Am Schluß der Sitzung des Gemeinderats, als der Vorsitzende den Schluß der Beratung verkündete, erhob sich auf der Galerie ein Mann und gab in den Saal einen Schuß ab. Es wurde niemand verletzt. Im Saale entstand große Verwirrung. Der Mann wollte noch einen Schuß abgeben, doch wurde sein Arm von einem neben ihm Sitzenden niedergeschlagen. Der Mann wurde festgenommen und in einem Nebenzimmer sofort verhört. Er heißt Bauer, war Angestellter der städtischen Straßenbahnen, jedoch entlassen worden, weil er sich gemeinert hatte, die neue Dienstordnung zu unterschreiben. Er erklärte er wollte nur seiner zahlreichen Familie helfen, die infolge seiner Entlassung in großer Not sei. Er wurde, am ganzen Leibe zitternd, von der Wache abgeführt. Die erste Untersuchung ergab, daß der von Bauer abgegebene Schuß blind war.

Stockholm, 28. Februar. Die Kronprinzessin wurde heute früh von einem Prinzen entbunden. Mutter und Kind sind wohl.

Aus dem Reichstage.

SS Berlin, 28. Februar. Im Reichstage begann heute die Beratung des Etats des Reichsamtes des Innern mit einer langen Rede des Sozialdemokraten Wurm, der zunächst in historischer Betrachtung alle Verdienste um die Sozialpolitik für die Sozialdemokratie in Anspruch nahm und die Mittelstands-

politik als aussichtslos bezeichnete. SS Berlin, 28. Februar. Die nochmalige Präsidentschaftswahl im Reichstage soll nach einem Beschluß des Centorenkonvents am 8. März stattfinden.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

SS Berlin, 28. Februar. Im Abgeordnetenhaus beschäftigte man sich bei der Weiterberatung des Etats der Handels- und Gewerbeverwaltung mit den dieser Verwaltung unterstehenden Schulen. Es sprachen unter anderen die Konservativen Felisch und Hamer, der Zentrumsabgeordnete Giesma, Schröder (Matli), von Woyne (Fronf.) und mehrere Vertreter der Staatsregierung. Insbesondere wurde mehr Betonung des praktischen Unterrichts an diesen Schulen und dementsprechend auch praktische Vorbildung der Lehrer sowie ferner Gleichstellung der Oberlehrer an diesen Schulen mit denen an anderen Anstalten verlangt.

Die Präsidentschaftswahl im bayerischen Abgeordnetenhaus.

München, 28. Februar. Bei der heutigen Präsidentschaftswahl der Kammer der Abgeordneten wurden 158 Stimmzettel abgegeben, davon entfielen 92 auf den bisherigen Präsidenten Dr. von Ortner, 63 waren unbeschrieben, zwei blieben unguiltig. Einer lautete auf von Ruff. Die Abgeordneten Dr. Casselmann (Liberal) und von Vollmar (Soz.) erklärten namens ihrer politischen Freunde, daß sie sich an der Präsidentschaftswahl nicht beteiligen würden. Zum ersten Vizepräsidenten wurde von Fuchs mit 92 von insgesamt 160 abgegebenen Stimmzetteln gewählt, zum zweiten Vizepräsidenten Frank-Weiden mit 88 von insgesamt 153 abgegebenen Stimmen. Alle Mitglieder des Präsidiums gehören dem Zentrum an.

Der drohende Riefentzug in England.

London, 28. Februar. Nach der Meldung eines Morgenblattes kündigte der Premierminister in der gestrigen Botschaft mit den Beratern an, daß die Regierung bereit sei, wenn die Umstände es erforderten, mit einem bestimmten Plane hervorzutreten. Der Inhalt dieses Planes wurde später den Vertretern der Arbeitgeber und der Arbeiter bekanntgegeben, ist aber nicht veröffentlicht worden. Die gestrige Meldung, daß die Arbeitgeber und Arbeiter an einer gemeinsamen Beratung teilnehmen würden, haben sich als irrig erwiesen. Eine gemeinsame Beratung fand nicht statt, obwohl die Arbeitgeber und die Arbeiter unter demselben Dache beraten haben.

London, 28. Februar. Die „Times“ schreibt in einem Leitartikel über die Krise in der Kohlenindustrie, die Fortsetzung der Verhandlungen sei kein unguiltiges Zeichen. Auch wenn heute noch keine Einigung erzielt würde und selbst wenn der Streik wirklich beginnen sollte, würde doch die ganze Perspektive durch die Tatsache geändert, daß Verhandlungen im Gange seien. Die Verhandlungen könnten auch während des Streiks fortgesetzt werden, denn die Wirkung des Kohlenarbeiterstreiks würde sich im Gegensatz zu dem Eisenbahnstreik nicht sofort fühlbar machen.

London, 28. Februar. Der Verband der Bergarbeiter hält heute eine Beratung über die Vorschläge ab, welche von der Regierung gestern nachmittag gemacht wurden. Auch die Arbeitgeber beraten im auswärtigen Amt.

Der italienisch-türkische Krieg.

Rom, 28. Februar. („Agenzia Stefani.“) General Reissoli telegraphiert aus Soma: Gestern besetzten die Italiener die Höhe von Mezghel und trieben die Türken und die Araber nach lebhaftem Kampfe zurück, der bis zum Abend fortgesetzt wurde. Der Feind hatte schwere Verluste. Unter den Gefallenen befinden sich ein türkischer Hauptmann und ein arabischer Scheich. Die Italiener hatten 11 Tote und 82 Verwundete. Mezghel bleibt von den Italienern besetzt.

Konstantinopel, 28. Februar. Laut nachträglichen authentischen Informationen über die vom Ministerrat beschlossene Ausweisung der Italiener aus den Wilajets Aleppo, Syrien und Beirut, sowie aus dem Sanjakat Jerusalem sind von der Ausweisung nur jene Ordensgeistliche ausgenommen, die unter dem Schutz anderer Mächte stehenden Instituten angehören. Dagegen müssen Geistliche jener Institute, die unter dem Schutz Italiens standen oder stehen und erst kürzlich unter das Protektorat anderer Mächte gestellt worden sind, das Land verlassen.

Paris, 27. Februar. Wie verlautet, sind die Vorarbeiten für die Abgrenzung des an Deutschland abgetretenen Kongogebietes der Mission anvertraut worden, die die Linienführung der geplanten Nordgabeln-Eisenbahn studieren soll. Diese Vorarbeiten haben bereits begonnen.

Handelsteil.

* Breslau, 28. Februar. Börse. Die ziemlich glatte Abwicklung des Ultimos, die hoffnungsvolle Beurteilung der englischen Bergarbeiterbewegung und die etwas freundlichere politische Lage ließen heute eine etwas freundlichere Stimmung zum Durchbruch kommen. Eine durchgreifende Geschäftsbelebung war jedoch mit dem Tendenzschwung nicht verbunden, da das erneute Anziehen des Privatdiskonts wiederum zur Zurückhaltung mahnte. Am Montanmarkt war die Tendenz nicht einheitlich. Interesse bestand für Oberschlesische Eisenbahnbedarfsaktien, die etwa 1 Proz. höher einsetzten. Auch Laurahütteaktien konnten sich leicht erholen. Schwächer dagegen lagen Hohenloheaktien, die stärker offeriert erschienen. Holzwerkaktien waren ebenfalls nachgebend und angeboten. Von ausländischen Eisenbahnaktien waren Canadaaktien im Einklang mit dem festeren Amerika bei steigenden Kursen gefragt. Wenig Interesse bestand für Baltimore-Ohio-Shares. Wenig Veränderungen zeigten die heimischen Transportwerte, von denen Niederschlesische Elektrische besetzt zu erwähnen waren. Auf dem Gebiete der Bankaktien blieben die Umsätze sehr gering, und die Kurse entfernten sich nicht weit vom gestrigen Stande. Am Kassaindustriemarkt begegneten Zuderfabrikaktien erneutem Interesse, besonders Bohnhatten waren beliebt. Zementwerte bei abrückenden Kursen fast umsatzlos. Heimische Fonds sehr still, 3/4 Proz. Pfälzischen Obligationen angeboten. In fremden Renten blieben die Umsätze gänzlich belanglos. In zweiter Börse wurde die Stimmung im allgemeinen wieder schwächer, besonders aber für Montanwerte, da die scharfen Rückgänge der Hohenloheaktien, die auf Unstimmigkeiten in Verwaltungsfreien zurückzuführen sein sollen, bestärkten. Privatdiskont 4/4 Proz. Tägliches Geld 4/4 Proz. Höher notierten Draufzuder 1, Zudun Zuder 1/4, Schleifische Dampfer 1 Proz., Niedriger waren Aluminiumindustrie 3, Zellulose Feldmühle 0,40 Proz.

Amliche erste Kurse. 11 Uhr. Breslauer Elektr. Straßenbahn 126, Oberchl. Eisenbahn-Bedarf 102,60, Oberchl. Holzwerke 186, Carlshütte 114, Cellulose Feldmühle 174,60, Kramita Leinen 126 1/2, Zudun Zuder 240. Ultimo-Kurse. Österreichische Credit-Aktien notierten 207, Lombarden 18 1/2, Franzosen 155 1/2, Türkenlose 172, Canada-Pacific 200, Buenos-Ayres 185 1/2.

Kassa-Kurse der Industriewerte von 11-12 Uhr. Donners- markt-Notizen 300, Hohenloheernte 194,90, Rattowitzer Bergbau 245, Laurahütte 176, Oberchl. Eisenbahn-Bedarf 102,60 bis 102,40-102 1/2, Oberchl. Eisenindustrie 88 1/2, Oberchl. Stollwerke 186.

* Englische Wollwarenmanufaktur, Grönberg. Der Abschluß für 1911 ergibt nach Abschreibungen von 221 050 (Vorj. 224 160) M einen Überschuß von 25 351 M, der vorgetragen werden soll. (Vorjahr 5 Proz. Dividende). Das unbefriedigende Ergebnis ist zunächst auf die außergewöhnlich ungünstigen Marktverhältnisse zurückzuführen, unter dem das gefamte Textilgewerbe im Vorjahre zu leiden hatte. Ferner mußten infolge des Preissturzes der Baumwolle auf die großen Warenbestände erhebliche Abschreibungen gemacht werden. Schließlich wurde das Ergebnis auch dadurch ungünstig beeinflusst, daß die Schleifische Tuchfabrik R. Wolff, Aktien-Gesellschaft, deren Aktien sich zum größten Teil im Besitz der Gesellschaft befinden, infolge der allgemeinen Abneigung gegen glatte Tuche unbefriedigend gearbeitet hat.

* Flachsmarkt in Rußland. Witebsk, 27. Februar. Die Marktlage hat sich gegenüber der Vorwoche nicht geändert. Die Flachsbauer behaupten die erreichten Preise und bringen nur langsam zum Verkauf. So waren in der zweiten Hälfte der Woche die Zufuhren sehr gering. Auch die Händler sind im Einkaufe etwas zurückhaltend, während die Spinner dem Markt überhaupt fern blieben. Das Wetter hat sich gebessert, es herrscht jetzt Grad Kälte, die Wege sind gut. Flachspreise hielten sich gleich der Vorwoche u. p. Lanex, Basis I. Kasan 85 M, Schischolka 69 M, Wjasma 71 M, Poliliew 81 M, Slaw 79 M, Janowitsch 69 M. Gezeichnete Fläche f. p. I. Toropeker 95 M, Reischura 93 M, Dpotisch 91 M, Witebsk 75 M.

O Rieg, 27. Februar. Der Viehmarkt zeigte heute den ersten Blick großes Leben. Bei genauerem Zusehen erwies es sich aber, daß die Nachfrage nach Pferden stark hinter dem großen Angebot zurückblieb. Der Schweinemarkt setzte bei mäßigen Preisen ein, die aber im Laufe des Vormittags bei der sich steigenden Nachfrage befestigten. Neben Gänsefleisch war auch Angebot aus erster Hand am Platze.

* Berlin, 28. Februar. Produktbörse. Sehr träge schleppte sich heute wieder der Verkehr am Getreidemarkt hin. Weizen war trotz des schwächeren Amerikas infolge von Deduzationsnachfrage auf behauptet. Roggen gab auf die günstige Witterung und auf das damit zusammenhängende Inlandsangebot nach. Auch Hafer ging im Zusammenhang mit der Witterung im Preise zurück. Mais war still. Rüböl nominell und behauptet.

Table with 4 columns: Weizen behauptet, Hafer matt, Mais geschäftslos, and sub-items for each with prices for 28. and 27. Feb.

* Berlin, 28. Februar. Frühmarkt. Amtliche Notierungen: Weizen loco 209,00-210,00, p. Mai 213,25, p. Juli 214,50, p. Septbr. 201,25. Roggen loco 188,00-189,00, p. Mai 192,75, p. Juli 191,50, p. Septbr. 176,00. Hafer inländ. fein 210-215, do. mittel 204-209, do. gering 200-203, p. Mai 194,25, p. Juli 192,75, do. russisch, fein 208-210, do. mittel 202-207, do. gering 197-202. Weizen, inl. leicht 185-190, do. schwer 191-202, do. russisch leicht 179-184, do. schwer 185-190. Mais amer. mixed 183-187, do. runder 185-188, Erbsen mittel 183-189, do. fein 190-198. Weizenmehl 00 24,50-29,00. Roggenmehl 0 u. 1 22,30-24,40. Weizenfleie, grob 14,00-14,65, do. fein 14,00-14,65. Roggenfleie 14,35-14,90.

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Hafer, and sub-items with prices for 28. and 27. Feb.

* Berlin, 28. Februar. Rüböl. p. Februar 60,10, p. Mai 60,10, p. Oktober 69,70. Tendenz: Fest.

n. Magdeburg, 28. Februar, 1 Uhr 20 Min. nachm. Zudermarkt matt auf überwiegender Verkaufsbörse und Blatstellungen der Meinungsführer. Die Terminfurie verloren 20 s. p. Rentner. Magdeburg, 28. Februar. Zuder. Geschäftslos.

Table with 4 columns: Korn 88%, Brottraff., Gm. Raff., and sub-items with prices for 28. and 27. Feb.

* Hamburg, 28. Februar, 10 Uhr 28 Min. Zudermarkt. (Telegr. der Firma Arntbal u. Horstich, Gebr. Vertreter: Karnasch & Co. in Breslau. Tel. 4938.) p. Februar 16,00, p. März 15,85, p. Mai 16,12, p. Aug. 16,20, p. Okt.-Dez. 17,70. Tendenz: Matt.

* Hamburg, 28. Februar, 11 Uhr vorm. Zudermarkt. p. Februar 15,80, p. März 15,82 1/2, p. April 15,95, p. Mai 16,10, p. August 16,17 1/2, p. Okt.-Dez. 16,77. Matt, neuer ruhig.

* Hamburg, 28. Februar, 10 Uhr 28 Min. Kaffee. (Telegr. der Firma Arntbal u. Horstich, Gebr. Vertreter: Karnasch & Co. in Breslau. Tel. 4938.) p. März 65 1/2, p. Mai 66 1/2, p. Juli 67, p. Septbr. 67, p. Deabr. 66 1/2. Tendenz: Rubig.

* Hamburg, 28. Februar, 11 Uhr vorm. Kaffee. Usod average Santos p. März 65 1/2, p. Mai 66 1/2, p. September 67, p. Dezember 66 1/2. Ruhig behauptet.

* Liverpool, 28. Februar. Baumwolle. Anfangskurse. (Telegr. der Firma Hornby, Gemelrht & Co. durch Gebr. Riefenfeld, Breslau.) Tendenz: Ruhig. p. März-April 5,68, p. Juli-Aug. 5,70, p. Okt.-Novbr. 5,62, p. Jan.-Febr. 1913 5,61; Ägypter schwach und flau; p. Mai 5,53 p. November 5,51.

* Berlin, 28. Februar. Kupferterminpreise. März 132 Br., 131 1/2 Gd., April 132 Br., 131 1/2 Gd., Mai 132 Br., 131 1/2 Gd., Juni 133 1/2 Br., 133 Gd., Juli 133 1/2 Br., 133 1/2 Gd., August 134 1/2 Br., 133 1/2 Gd., September 134 1/2 Br., 134 1/2 Gd., Oktober 134 1/2 Br., 134 1/2 Gd., November 135 1/2 Br., 135 1/2 Gd., Dezember 136 Br., 135 1/2 Gd., Januar 136 1/2 Br., 136 Gd., Befestigt.

* Hamburg, 28. Februar, 11 Uhr 35 Min. Kupfer. (Telegr. der Firma Arntbal u. Horstich, Gebr. Vertreter: Karnasch u. Co. in Breslau. (Teleph. 4938.) p. Februar —, p. März 131 1/2, p. Mai 132 1/2, p. August 134 1/2, p. Sept. 134 1/2, p. Okt. 134 1/2. Tendenz: Stetig.

* Berlin, 28. Februar. Am Kassamarkt notierten höher: Nieldel 1 1/2, Löwenbräuererei 4 1/2, Kappel Maschinen 5, Bogtändische Maschinen 1 1/2, Peniger Maschinen 2 1/2, Siemens Glas 2 1/2, Bergmann 5, Plauerer Spitzen 2, Aplerbecker 3, Kölner Bergwerk 2 1/2, Stahlwerk König 1 1/2, dagegen niedriger: Held u. Franke 3 Proz., Julius Berger 7, Adler Fahrrad 3, Gredendroich Maschinen 2, Ströhner u. Co. 4, Reiter Maschinen 3, Umlinifabrik 4 1/2 Proz., Budau Chemische Fabrik 5, Höpfer Farben 2, Chemische Fabrik Milch 2 1/2, Bergisch-Märkische Industrie 2 Proz., Hotel-Betriebs-Ges. 2 1/2, Rindhorn 3, Rauchwaren Walter 3, Zimmermann Piano 2, Höpfer Zement 3 1/2, Akkumulatoren 2 1/2, Lorenz 4, Mir u. Genest 1 1/2, Wismarhütte 1 1/2 Proz., Eisenwerk Kraft 2 1/2, Berliner Terrain- und Bauges. 4 Proz., Magdeburger Bergbau 2 1/2, Niederlausitzer Kohle 1 1/2, Schleifische Zink 3, Siegen Solingen 2 1/2 Proz.

Berliner Börse vom 28. Februar 1 Uhr 50 Min. nachm. An der heutigen Börse waren ziemlich unermittelte Schwankungen vorherrschend. Bei Eröffnung des Verkehrs hatte es den Anschein, als ob die gestrige Beruhigung anhalten würde, und wenn auch das Geschäft noch nicht besonders lebhaft war, so gewann man doch den Eindruck, daß die Stimmung eine ziemlich zuberstehliche geworden war. Dies um so mehr, als die Börse trotz der widersprechenden Meldungen über den englischen Streik doch damit rechnet, daß es schließlich zu einer Einigung zwischen den streitenden Parteien kommen wird. Die führenden Werte lebten zumeist mit leichten Besserungen ein, die bei manchen Montanwerten, sowie bei Dynamit und Siemens & Halske sogar über 1 Proz. betrug. Anregend wirkte auch der Abschluß der Distonto-Gesellschaft, der ein ziemlich lebhaftes Geschäft an anziehendem Kurse in den Aktien des Instituts zur Folge hatte. Anmiiert waren Schantungbahn auf den Fallus in dem Geschäftsberichte der Distonto-Gesellschaft, daß die Nachrichten über den Verlauf des Geschäfts gegenwärtig recht günstig lauten. Nege waren die Umsätze auch in Kanada in der Erwartung weiterer günstiger Einnahmen. Bald nach den ersten Umsätzen wandte sich aber das Bild, als in Hohenlohe, die schon mit einem Verlust von nahezu 2 Proz. eingeleitet hatten, weitere starke Kursabgaben erlitten, die den Kurs weiter um 2 1/2 Proz. warfen. Diese Attade erregte umfomehr Aufsehen, als die dem Unternehmen nahe stehende Großbank nicht intervenierend eintritt. Hieron aus-

gehend breitete sich eine scharfe Ermattung über die ganze Börse aus, und es kam zu prozentweisen Rückgängen. Speziell am Montanmarkt, bei zeitweise erregtem Verkehr. Nach in der ersten Stunde aber ließ das Angebot nach, als die erwählte Großbank die herauskommende Ware aufnahm, was wesentlich beruhigte. Auf dem ermäßigten Niveau befand sich dann die Börse auch Widerstandskraft. Geld über Ultimo 4 1/2 bis 4 Proz. Die Seehandlung gab Geld bis zum 27. März zu 8 1/2 und auf zwei Monate zu 4 1/2 Proz.

Schlusskurse nach amtlicher Feststellung.

Large table with multiple columns showing stock prices for various companies and markets, including Wechsel und Banknoten, Deutsche Fonds, Ausländische Fonds, and Industri-Aktien.

Berlin, 28. Februar. Nachbörse. Tendenz: Matt.

Table with 4 columns showing stock prices for various companies and markets, including Osterr. Credit, Berl. Handelsges., and Deutsche Hypotheken-Banken.

Gerichtsverhandlungen.

Die Klosterbrüder von Zenitochau vor Gericht. sh. Petritau, 14. (27.) Februar. Unter gewaltigen Andränge des Publikums begannen heute vormittag vor dem hiesigen Kreisgericht die Verhandlungen in dem Prozeß gegen die Klosterbrüder von Zenitochau. Den Vorsitz im Gerichtshofe führt der Präsident des Petritauer Kreisgerichts Czyszczak Wolkom. Die Anklagebehörden vertreten der Oberprokurator des Petritauer Bezirksgerichts Kaschian und der Hilfsprokurator des Warthauer Oberlandesgerichts Niedzicki. Der russische Justizminister Stragelowitz hat den Staatssekretär der Justiz Dronow aus St. Petersburg zur Berichterstattung über den Verlauf des Prozesses entsandt. Hauptangeklagter ist der 32 Jahre alte Paulanermönch Damazjusz Mazoch; die Mitangeklagten sind der 39jährige Paulanermönch Nidbor Starczewski, der 47 Jahre alte Vater Basiliusz Olejnski, die Frau Helene Katharina Mazoch, geb. Krzyzjanowka, der 51 Jahre alte Klosterdiener Josphat Waszkiwicz aus Zenitochau, der 40jährige Klosterkloster Josphet Petztiwicz aus Sieradz, der 23 Jahre alte Grabenwärtner Gyanowanski aus Warthau und der Droschkenkutscher Wjenzjusz Pjanko aus Zenitochau. Nach Feststellung der Personalien der Angeklagten wird die Anklageschrift verlesen. Sie beginnt mit der Hervorhebung der Verachtungsgründe wegen des Kleinbüdenraubes an dem Muttergottesbilde von Zenitochau und trifft die bemerkenswerte Feststellung, daß Mazoch und seine Mitschuldigen trotz der erheblichen Verachtungsgründe nicht in ausreichender Weise dieses Sakrilegs überführt seien. Es könnten vielmehr noch andere Täter in Betracht kommen, nach denen die Nachforschungen fortgesetzt werden sollten, falls die Verhandlung einen schließlichen Schuldbeweis gegen die Angeklagten in diesem wichtigen Punkte nicht erbringen sollte. Dagegen wird als festgesetzt erachtet, daß die angeklagten Mönche im gemeinsamen Handeln die Opferstücke der Zenitochauer Gnadenglocke und den Klosterkloster der Paulaner auf Jafna Gorb herabtauchen und daß Damazjusz Mazoch der Mörder seines Vaters, des Hofhalters Wenzel Mazoch ist. Aber noch eine andere höchstinteressante Feststellung enthält die Anklageschrift, deren Verlesung das Publikum mit lautloser Spannung folgt, nämlich die, daß die Ermordung des Wenzel Mazoch ursprünglich als ein

Ritualmordverbrechen angehen und verfolgt worden ist. Im einzelnen erzählt die Anklage folgendes: Am Morgen des 27. Juli 1910 haben mehrere Bauern auf dem Wege nach Zambach am Wartbeufer eine große hölzerne Riste schwimmen sehen. Neben dieser wurde ein rotes Kissen bemerkt. Die Dorfpolizei stellte fest, daß es ein halbverdorrenes Sofa war, in dem die Leiche eines Mannes eingepackt lag. Sie war mit einem blutigen Hemd bekleidet und in zwei Bettücher eingewickelt. Der durch Schläge mit einem scharfen Instrument zertrümmerte Kopf war fest eingebunden, ebenso die Hände und Füße. Am Sofa wurde ein Stück Wollenstoff gefunden, das später ein wichtiges Überführungsmittel bildete. Die gerichtsarztliche Untersuchung der Leiche ergab, daß der Getötete an schweren Kopfverletzungen gestorben war, die ihm im Schlafe beigebracht waren. Dafür sprach der ruhige Gesichtsausdruck und die Abwesenheit jeglicher Selbstschuttbewegung. Höchst verdächtig erschienen mehrere Verletzungen an der Halsschlagader und den Pulsadern. Es wurde angenommen, daß der Tote zunächst betäubt und ihm dann das Blut abgezapft worden war. Bei der ersten Besichtigung des Bildes der Leiche wurde in dem Toten ganz allgemein ein Einwohner der Stadt Mielce namens Bartholomäus Wojciechowski wiedererkannt. Es wurde festgestellt, daß dieser am 22. Juli nach Nowo-Madomsk (in der Nähe der Leichenfundstelle) gekommen war und sich dort in einem jüdischen Hotel aufgehalten hatte. Er wollte in der Gegend ein Gut kaufen. Nachdem seine Frau und seine Verwandten mit aller Bestimmtheit die Leiche rekonstruiert hatten, wurde das Hotel durchsucht und man fand in dem Zimmer, das Wojciechowski bewohnt hatte, drei mit Blut besetzte Kissen und Schabedele an der Bettwand. Dazu kam als weiterer verdächtigter Umstand, daß ein Postbeamter am Abend des 25. Juli den Hotelportier Michalski dabei beobachtet hatte, wie dieser eine lange Riste unter der Willehise eines gewissen Kofenstien fortgeschafft. Sofort wurde der Hotelier mit seinen Angestellten verhaftet, und der Glaube an ein Ritualmordverbrechen war lange Zeit hindurch allgemein verbreitet. Da stellte sich plötzlich der tote geglaubte Bartholomäus Wojciechowski, der inzwischen eine heimliche Vergnügungstour nach Krakau gemacht hatte, gesund und munter bei den Seinen wieder ein und die „Ritualmörder“ mußten freigelassen werden.

Im Laufe der weiteren Untersuchung wurde dann die Presse zur Mitwirkung herangezogen, und durch ihre Beschreibungen von der Verpachtung der Leiche kam ein Eisenbahnbeamter auf die Idee, der Bedeutung der Zahlen auf dem Stück Wollenstoff nachzugehen. Dabei stellte es sich heraus, daß ein Kaufmann Potok in dem Wallfahrtsort Czestochowa Waren bezogen hatte, die in solcher Wollenstoff verpackt waren, und daß er die Versandliste mit einer runden der im Verdacht stehenden Kutscher mit sehr viel Wubi arrangiert, und bald erzählte der Kutscher Stephan Parlat, daß an jenem Abend die Droschke des heutigen Mitangeklagten Vinzenz Pianto mit einer langen Kiste an seinem Standplatz vorbeigekommen sei, daß dann aus dieser Droschke der ihm gut bekannte Paulanermönch Damianus Mazoch und der Klosterdiener Faloga herausgestiegen und zu ihm gekommen seien. Er habe die beiden hinter der anderen Droschke her bis zum Dorfe Rudnicki fahren müssen und sei dann heimgeschickt worden. Der sofort in Gast genommenen Kutscher Pianto wollte von alledem nichts wissen, obwohl alsbald festgestellt wurde, daß er erst am folgenden Tage von dieser mysteriösen Fahrt zurückgekehrt war und noch ein Bündel Heu als Geschenk aus dem Kloster mitgebracht hatte. Dann aber bequeme er sich zu dem Geständnis, daß er an der Versteigerung der Riste in der angegebenen Weise mitgewirkt habe, allerdings ohne eine Ahnung von ihrem Inhalt zu haben. Daß ihm die Sache aber doch bedenklich erschien, folgert die Anklageschrift aus seiner Frage an Mazoch, weshalb man denn die Riste ins Wasser geworfen habe. Mazoch habe ihn darauf in den Wald hineingezogen und ihn gefragt: „Christ du Gott, die liebe Gottesmutter und Jesus? Auf sein „Ja“ habe ihn Mazoch niederknien lassen, ihm das Kreuz an die Stirn gehalten und ihn schwören lassen, daß er bei Verlust der ewigen Seligkeit niemanden etwas von dieser Sache sagen werde, selbst wenn man ihn auch Monate hinaus ins Gefängnis stecken sollte, denn andernfalls würde er innerhalb weniger Stunden sterben. Deshalb habe er auch immer geschwiegen. Eine sofortige genaue Durchsuchung des Paulanerklusters auf Jasna Gora ergab, daß das in der Warte gefundene Sofa im Korridor des Kreuzganges gestanden hatte und Ende Juli plötzlich verschwunden war. Der Vater Gilinski und der Klosterfeldscheer Philippowski erkannten in der Photographie der Leiche den Posthalter Wenzel Mazoch wieder, der im Kloster aus- und eingegangen war. Auch die Postbeamten in Granica und der Vater des Ermordeten rekonstruierten Wenzel Mazoch, der außerdem an den in der Riste aufgefundenen Sachen wiedererkannt wurde. Nun wollte man zur Festnahme Damianus Mazochs und des Klosterdieners Faloga schreiten, allein sie waren inzwischen verschwunden.

Zum allgemeinen Erstaunen wurde weiter festgestellt, daß sich die Frau des Ermordeten, die frühere Lodzer Telephonistin Selene Mazoch, geb. Krzhanowska, in der Begleitung des Vaters Damianus befand. Mazoch hatte sich aber schlauerweise sehr bald seiner Begleiterin wieder entledigt und war auf dem Wege zur nahe österr. reichlichen Grenze von einem Pstarchow zum anderen geritten bezogen, wo er überall sicheren Unterschlupf fand, weil die Geistlichen keine Zeitungen mit den Berichten über die Entdeckung der Leiche lasen. Erst in Oulicz beim Überschreiten der Grenze erkannte die Kellnerin eines Schnapschänkers den Mörder; als sie aber ihren Herrn erfuhr, die Polizei zu alarmieren, wehrte dieser mit dem Bemerkten ab, daß kein Mensch sein Lokal mehr besuchen würde, wenn er an einem Geistlichen zum Verräter würde. Und so ist, wie die Anklage weiter feststellt, die dennoch wenige Stunden später auf dem Hauptbahnhof in Krakau erfolgte Verhaftung Mazochs ausschließlich das Verdienst der russischen Polizei.

Man fand bei Mazoch 400 Rubel und zwei Kässe, für ihn und Selene Mazoch gültig. Es folgt nun die Wiedergabe der in Krakau abgelegten Geständnisse des Angeklagten, aus denen hervorgeht, daß er seit 1903 mit Selene Krzhanowska, der späteren Frau des Ermordeten, ein Liebesverhältnis unterhalten hat. Seine Mitangeklagte war damals an der Lodzer Telephonzentrale tätig, die von einem schwedischen Privatunternehmer betrieben wird. Um seine Beziehungen zu ihr nach Möglichkeit zu verdecken, hat Mazoch den Mitangeklagten Graveur Krzhanowski veranlaßt, einen Paßstempel nachzumachen, mittels dessen Mazoch den Tod des Casper Mazoch, seines angeblichen Bruders, bestätigte. In Wirklichkeit trägt Mazoch selbst im bürgerlichen Leben den Vornamen Kasper, jedoch er mit diesem Paßzeugnis seinen eigenen Tod beurlaubt hat. Durch dieses Zeugnis wurde zugleich Selene Krzhanowska, die anänglich mit dem verstorbenen Kasper Mazoch verheiratet war, zur Witwe, und als Witwe Selene Mazoch machte sie dann der Angeklagte nach fünfjährigem Zusammenleben mit ihr mit seinem Vetter Wenzel Mazoch bekannt, der sie am 11. Juni 1910 in Warschau heiratete. Kaum sechs Wochen später wurde er von seinem eigenen Vetter ermordet. Die Anklage stellt fest, daß die zur Tat benutzte Art bereits zwei Wochen vor der Tat von Mazoch in die Zelle genommen wurde, und daß der Ermordete mit dem Bemerkten nach Czestochowa abgereist war, er habe etwas Wichtiges mit dem Vater Damianus zu besprechen. Ferner stellte die Anklage fest, daß der Angeklagte Mazoch sofort nach der Tat seine Schwägerin aufgesucht und diese von den Vorgängen auf Jasna Gora in Kenntnis gesetzt hat. Er kehrte dann nach Czestochowa zurück und verließ das Kloster, als das Militär und die Gendarmen einen Rordon zogen, mit Hilfe des Mitangeklagten Vaters Faloga, der ihn auch über alles weitere bis zu seiner Festnahme telegraphisch auf dem Laufenden erhielt. Der Klosterdiener Faloga war inzwischen nach Amerika entkommen; Frau Selene ermittelte man bei ihrer Schwester in Schreniawa. Man fand bei ihr 600 Rubel in bar, ferner viel österreichisches, deutsches und französisches Geld, sowie ein Scheckbuch der Warschauer Kreditgesellschaft, wo sie ein Guthaben von 8000 Rubeln, ferner Edelsteine, Broschen und sonstige Wertgegenstände deponiert hatte. Die Anklageschrift teilt dann mit, daß Damianus Mazoch auch in Betrikau Geständnisse abgelegt, aber nur einen Totschlag an seinem Vetter zugegeben, und ferner die Vererbung der Opferstücke und des Klosterschates durch ihn und seine mitschuldigen Brüder eingeräumt habe. Die dazu erforderlichen Nachschlüssel hat der Mitangeklagte Klosterdiener Josef Perkwicz angefertigt. Ferner hat der Angeklagte zugegeben, in Gemeinschaft mit dem Vater Basilus den Nachlaß des verstorbenen Klosterbruders Buonaventura Jawelski mit 5000 Rubel bestohlen zu haben. Da sie gleichzeitig im Verein mit dem Klosterprior Reimann das Testament des Bruders vernichtet haben, so ging den Erben, von denen einer zufällig hier in Betrikau, dem Gericht gegenüber, ein Kassehaus betreibt, das ganze Geld — 35000 Rubel — verloren, da der Prior ihnen erklärte, daß es mangels eines Testaments dem Kloster gehöre. Er forderte sogar von dem Cafetier den Betrag von 13150 Rubeln zurück, die der Jawelski kurz vor seinem Tode diesem gefandt habe, und der Cafetier gab sie auch heraus, in dem verhängnisvollen Glauben, später die ganze Erbschaft zu bekommen. Die Anklage stellt weiter fest, daß auch die Patres Jfidor und Basilus ihre Liebesverhältnisse gehabt, und daß diese sie foveil gefolter haben, daß schließlich die Vererbung der Opferstücke und des Klosterschates nötig wurde. Um welche Summe es sich dabei ungefähr gehandelt haben mag, deutet die Anklageschrift durch die kurze Feststellung an, daß die Opferstücke in der Gnadenkirche täglich zwölfhundert Rubel für den Klosterschatz brachten. Die Anklageschrift schließt mit der offiziellen Anklage gegen Damianus Mazoch auf Mord, Raub, Urkundenfälschung, Diebstahl und Unterschlagung, gegen die Patres Jfidor und Basilus auf Beihilfe zum Raub, Diebstahl und Unterschlagung, und gegen die übrigen fünf Angeklagten auf Beihilfe bezw. Begünstigung.

Der Verteidiger der Angeklagten Selene Mazoch beantragte, den Prozeß unter Ausschluß der Öffentlichkeit zu verhandeln. Es würden hier Dinge zur Sprache kommen, die in falscher Auffassung geeignet wären, die katholische Religion in der ganzen Welt zu gefährden. Es würden ferner im Interesse der Angeklagten Dinge erörtert werden müssen, die ihrer Natur nach die Gefühle der polnischen Bevölkerung stark verletzen müßten. Der Verteidiger der Angeklagten Starczewski schießt sich dem Antrag auf Ausschluß der Öffentlichkeit für die Dauer der Verhandlungen

an. Er weist besonders darauf hin, daß zu dem Prozeß eine große Anzahl Pressevertreter aus allen möglichen Ländern eingetroffen seien, die zumeist Ausländer und daher selbstverständlich der polnischen Bevölkerung feindlich gesinnt seien. — Vom Pressestand aus wird gegen diese Begründung des Ausschlusses der Öffentlichkeit energisch protestiert. Der Gerichtshof beschließt, vorläufig öffentlich zu verhandeln. Es soll der Ausschluß der Öffentlichkeit nur dann in Frage kommen, wenn die Verhandlungen sich einem Thema zuwenden, daß die öffentliche Sittlichkeit verletzen könnte.

Hydrophoranlagen F. J. STUMPF BRESLAU XIII.

Seiler

Königl. Ital. u. Grossh. Nass. Hoflieferanten

Grösste Pianofortefabrik Ost-Deutschlands

Turin: Diploma d'onore, 3 gold. Medaillen, (x) Paris: Höchste Auszeichnung: Goldene Medaille. Schweidnitz: Höchste Auszeichnung: Gold. Medaille.

Breslau, Gartenstr. 52, I.

Arbeiter-Schlafdecken Stück 1,65, 2,00, 2,50, 3,00 Mk.

Strohsäcke Stück 1,10, Strohkissen 0,45 Mk. (9)

Alb. Monicke (A. Janssen), Ring, Topfkrum 12, Eingang Stadthaus.

Auch bei Stockschnupfen hilft sofort

Atrabilin-Schnupfenpulver à 0,50, ärztl. empfohlen.

Kgl. priv. Mohren-Apotheke, Breslau I, Blücherplatz 3. (3)

Verloren

Korallen-Salzkette

am 24. Februar cr. a. d. Weg v. Gerbainstraße nach Scheitnis. Der Eigentümer bittet d. Finder um Abgabe oder Benachrichtigung. (Belohn.) Auguststraße 220, II, rechts. B.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut, Warze, eingew. Nägel Frostballen etc. besetzt, schmerzlos M. Schmidt, Schweidnitzerstr. 3/4.

Kostüme nach Mass

sauberste und beste Herrenschneiderarbeit.

Garantie für guten Sitz. Sehr billige Preise.

N. Berger, Ring 50.

Baumwolle

werden fadengemäß vorzüglich gereinigt bei

A. Weinfeld, Gutgeschäft, Pitkowitzstr. 77, Ecke Herrenstr.

In unfer Handelsregister A ist heute unter Nr. 211 die Firma Rudolf Dufsch (Kolonialwaren-Geschäft) mit dem Sitze in Leobschütz und als deren Inhaber der Kaufmann Rudolf Dufsch in Leobschütz eingetragen worden.

Antst. Gerstl. Leobschütz, den 23. Februar 1912.

Brücken

Waagen

Jeder Art Wiegefähigkeit

Spezialfabrik C. Herrmann

Breslau, Neue Wallgasse 36 (Ecke Nicolaistraße)

Alleste u. grösste Fabrik Schlesiens u. Wagnon-Waagen ohne Gleitunterbrechung. Preisgekrönt goldene Medaille etc.

Gardinen werd. wie neu gewaschen und gebleicht. Scholz, Plattenstadt, Sunfernstr. 46 (Christophoriplatz).

GEBRÜDER WEISS - BRESLAU -

Grosses Lager von Werkzeugen und Werkzeugmaschinen

Wir liefern vom Besten das Beste unter Garantie. Kataloge auf Wunsch

Breslauer Börse vom 26. Februar 1912.

Es bedeuten: * Couponsteuer. h hypoth. sichergestellt. * im Zinst. bezw. Geschäftsj. 1.—12. die Monate Dezember bis Januar.

Wechsel-Kurse.			
Amsterdam 100 Fl.	4 2 M	169,20 G	—
do. 100 Fr.	4 2 M	—	—
Brüssel 100 Francs	4 2 M	80,70 G	—
London 1 Lster.	3 1/2 M	20,46 G	—
Paris 100 Francs	3 1/2 M	20,30 G	—
do.	3 1/2 M	81,10 G	—
do.	3 1/2 M	80,50 G	—
Petersburg 100 SR.	4 1/2 M	—	—
Warschau 100 SR.	4 1/2 M	—	—
Wien 100 Kr.	5 2 M	84,90 G	—
do. 100 Nr.	5 2 M	—	—
Schwed. London	—	20,48 G	20,49 G
do. Paris	—	81,10 G	81,10 G
Ausländisches Papiergeld.			
Oesterreichische Banknoten	100 Kr.	85,00 B	84,95 B
do. 1000 Kr.	—	—	—
Russische Banknoten	100 Rb.	216,40 B	216,40 B
do. 500 Rb.	—	—	—
do. 1000 Rb.	—	—	—
Russ. Gold	5, 3 u. 1 Rb.	—	—
Deutsche Fonds.			
D. Reidsanleihe	ver. 3%	82,00 B	81,90 G
do. ver. 3 1/2%	—	90,80 B	90,85 B
D. Reidsanl. unk. 1918	4.10.	101,45 B	101,45 B
do. Int.-Scheine	1.7.	101,35 B	101,35 B
D. Reidschatts rz. 1912	4.10.	100,00 B	100,00 B
do. rz. 1912	1.7.	100,00 B	100,00 B
do. rz. 1915	4.10.	100,00 B	100,00 B
Prand. cons. Anleihe	ver. 3%	82,00 B	81,90 G
do. do.	ver. 3 1/2%	90,80 B	90,85 B
do. do. v. 1918	4.10.	101,45 B	101,45 B
do. Int.-Scheine	1.7.	101,35 B	101,35 B
do. cons. Staffeln.	4.10.	98,40 B	98,40 B
Pr. Staatssch. v. 1912	1.7.	100,00 B	100,00 B
do. rz. 1913	4.10.	100,00 B	100,00 B
do. rz. 1915	4.10.	100,00 B	100,00 B
Brem. Staatsanl. v. 1911	1.7.	100,70 B	100,70 B
Breslauer Stadtanleihe	ver. 3%	90,25 B	90,30 B
do. do. v. 1910	4.10.	99,70 B	99,75 B
do. VII u. VIII	4.10.	92,30 B	92,30 B
Brieger Stadtanl. v. 1897	4.10.	93,50 B	93,50 B
Kattowitz d. v. 1898	4.10.	99,00 B	99,00 B
Kattowitz d. v. 1900	4.10.	99,00 B	99,00 B
Kattowitz d. v. 1902	4.10.	99,00 B	99,00 B
Kattowitz d. v. 1904	4.10.	99,00 B	99,00 B
Kattowitz d. v. 1906	4.10.	99,00 B	99,00 B
Kattowitz d. v. 1908	4.10.	99,00 B	99,00 B
Kattowitz d. v. 1910	4.10.	99,00 B	99,00 B
Kattowitz d. v. 1912	4.10.	99,00 B	99,00 B
Kattowitz d. v. 1914	4.10.	99,00 B	99,00 B
Kattowitz d. v. 1916	4.10.	99,00 B	99,00 B
Kattowitz d. v. 1918	4.10.	99,00 B	99,00 B
Kattowitz d. v. 1920	4.10.	99,00 B	99,00 B
Kattowitz d. v. 1922	4.10.	99,00 B	99,00 B
Kattowitz d. v. 1924	4.10.	99,00 B	99,00 B
Kattowitz d. v. 1926	4.10.	99,00 B	99,00 B
Kattowitz d. v. 1928	4.10.	99,00 B	99,00 B
Kattowitz d. v. 1930	4.10.	99,00 B	99,00 B
Kattowitz d. v. 1932	4.10.	99,00 B	99,00 B
Kattowitz d. v. 1934	4.10.	99,00 B	99,00 B
Kattowitz d. v. 1936	4.10.	99,00 B	99,00 B
Kattowitz d. v. 1938	4.10.	99,00 B	99,00 B
Kattowitz d. v. 1940	4.10.	99,00 B	99,00 B
Kattowitz d. v. 1942	4.10.	99,00 B	99,00 B
Kattowitz d. v. 1944	4.10.	99,00 B	99,00 B
Kattowitz d. v. 1946	4.10.	99,00 B	99,00 B
Kattowitz d. v. 1948	4.10.	99,00 B	99,00 B
Kattowitz d. v. 1950	4.10.	99,00 B	99,00 B
Kattowitz d. v. 1952	4.10.	99,00 B	99,00 B
Kattowitz d. v. 1954	4.10.	99,00 B	99,00 B
Kattowitz d. v. 1956	4.10.	99,00 B	99,00 B
Kattowitz d. v. 1958	4.10.	99,00 B	99,00 B
Kattowitz d. v. 1960	4.10.	99,00 B	99,00 B
Kattowitz d. v. 1962	4.10.	99,00 B	99,00 B
Kattowitz d. v. 1964	4.10.	99,00 B	99,00 B
Kattowitz d. v. 1966	4.10.	99,00 B	99,00 B
Kattowitz d. v. 1968	4.10.	99,00 B	99,00 B
Kattowitz d. v. 1970	4.10.	99,00 B	99,00 B
Kattowitz d. v. 1972	4.10.	99,00 B	99,00 B
Kattowitz d. v. 1974	4.10.	99,00 B	99,00 B
Kattowitz d. v. 1976	4.10.	99,00 B	99,00 B
Kattowitz d. v. 1978	4.10.	99,00 B	99,00 B
Kattowitz d. v. 1980	4.10.	99,00 B	99,00 B
Kattowitz d. v. 1982	4.10.	99,00 B	99,00 B
Kattowitz d. v. 1984	4.10.	99,00 B	99,00 B
Kattowitz d. v. 1986	4.10.	99,00 B	99,00 B
Kattowitz d. v. 1988	4.10.	99,00 B	99,00 B
Kattowitz d. v. 1990	4.10.	99,00 B	99,00 B
Kattowitz d. v. 1992	4.10.	99,00 B	99,00 B
Kattowitz d. v. 1994	4.10.	99,00 B	99,00 B
Kattowitz d. v. 1996	4.10.	99,00 B	99,00 B
Kattowitz d. v. 1998	4.10.	99,00 B	99,00 B
Kattowitz d. v. 2000	4.10.	99,00 B	99,00 B

Eisenb.-Prior.-Oblig., Stamm.-u. Stamm-Prior.-Akt.			
Canada-Pacif. E.-Akt.	7. 1/2%	230,00 G	229,00 B
Ital. 3 1/2% gar. Eis.-Obl.	1.7.	—	—
Lign.-R.-W.-V.-Akt. A	4. 1/2%	70,50 B	70,50 B
do. Eis.-Akt. B	4. 3/4%	101,50 B	101,50 B
do. Eis.-Obl. A	4.10.	—	—
Lübeck-Büchsen E.-A.	1.7.	—	—
Oesterr.-Ung. Staatsb.	1.7.	—	—
Lombarden p. St.	1.1.	18,25 G	18,50 B
Industrie-Obligationen.			
Arhimedes Partial-Obl.	h103 4.10.	102,75 G	102,75 G
do.	h103 1.7.	101,75 G	101,75 G
Arnsdorfer Papierfabrik	h103 4.10.	101,00 B	101,00 B
Bismarckhütte	h103 4.10.	100,75 G	101,00 B
Breslauer Waggonbau	103 1.7.	98,50 G	98,50 G
do. 4% abgest.	101 1.7.	96,40 G	96,40 G
Cellulose Feldmühle I	h105 1.7.	101,00 G	101,00 G
do. II	h105 1.7.	101,00 G	101,00 G
do. III	h105 1.7.	100,50 G	100,50 G
do. IV	h105 4.10.	98,50 B	98,50 B
Deutsche Wasserwerke	h102 1.7.	97,00 G	97,00 G
do.	h102 1.7.	100,00 B	100,00 B
Donnersmühlhütte	h100 4.10.	96,00 B	96,00 B
Elektr. Strassenb. Breslau	103 1.7.	100,25 G	100,25 G
do. II	103 1.7.	100,20 B	100,20 B
do. Emiss. v. 1907	103 1.7.	99,25 G	99,25 G
do. v. 1909	103 1.7.	99,25 G	99,25 G
Cons. Fudast. v. 1909	h100 4.10.	97,50 B	97,50 B
do.	h102 1.7.	101,60 B	101,60 B
Gorkauer Soc.-Brauerer	h102 1.7.	102,00 B	102,00 B
Hugo Hensel v. 1905	h102 1.7.	98,25 G	98,25 G
Hirschberger Talbahn	h102 1.7.	101,50 B	101,50 B
Kattowitz Part.	h100 4.10.	93,00 B	93,00 B
Königs- u. Laurab.-Akt.	h100 3.9.	90,00 B	90,00 B
do.	h100 1.7.	96,50 B	96,50 B
Masch.-Fabrik Guttman	h103 1.7.	99,00 B	98,75 G
Meinecke v. 1905	h100 1.7.	100,30 B	100,30 B
Mitsui Elektr. u. Kleinb.	h102 4.10.	102,00 G	102,00 G
Mord. Lederapp. v. h105 4.10.	—	98,90 B	98,90 B
Oberschl. Eisenb.-Bau	h103 1.7.	96,00 G	96,00 G
do. v. 1907	h130 3.9.	101,75 B	101,75 B
do. Eisen-Industrie	h100 1.7.	93,00 G	93,00 G
do. v. 1907	h104 4.10.	98,50 G	98,50 G
do. v. 1908	h103 1.7.	98,00 G	98,00 G
E. F. Obis's Erben	h100 3.9.	96,50 G	96,50 G
Oppelner Akt.-Brauerer	h103 4.10.	98,50 G	98,50 G
do. v. 1905	h103 4.10.	100,00 B	100,00 B
Rybniker Steink. (Berl.)	h100 1.7.	100,50 B	100,50 B
Sächs. Elektr.-Lief.-Ges.	h105 1.7.	102,00 G	102,00 G
Silvina, Verein chem. Fabr.	h103 1.7.	100,20 B	100,20 B
do. Emiss. v. 1908			